



## **Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“**

### **Protokoll der 22. Tagung vom 3.-5. Mai 2007 in Rauschholzhausen**

Die 22. Arbeitstagung der Fachgruppe „Psychologie der Kommunikation und ihrer Störungen“ fand bei schönstem Mai-Wetter von Donnerstag, den 3. Mai bis Samstag, den 5. Mai 2007 im Schloss Rauschholzhausen, der Tagungsstätte der Universität Gießen statt.

Nach der Begrüßung durch Professor Albert Spitznagel aus Gießen gab die Fachgruppen-Leiterin Andrea Häge (Ulm) einen Überblick über Ablauf und Inhalte der Arbeitstagung.

Im Anschluss daran startete das wissenschaftliche Programm mit Dr. Harry de Maddalena (Tübingen), der eine eigene Studie zum Zusammenhang zwischen auditiven Verarbeitungsstörungen bei Kindern und dem anamnestischen Auftreten von Otitis media vorstellte. Hier konnte er zeigen, dass sich drei Gruppen von Kindern, einmal ohne Otitis media, einmal mit Otitis media und einmal mit Otitis media, Paukenergüssen und Ohr-OP in der Vorgeschichte im Alter von ca. 9 Jahren in verschiedenen auditiven Verarbeitungsmaßen nicht unterschieden bis auf das Hören im Störlärm. Im Anschluss referierte Dr. Monika Brunner (Heidelberg) über ihre Untersuchung von Sprachverarbeitungsprofilen im Heidelberger Vorschulscreening (HVS) bei Kindern mit Restsymptomen einer Sprachentwicklungsverzögerung. Es handelt sich hierbei um vorläufige Ergebnisse aus einer laufenden Längsschnittstudie mit dem Ziel, aus verschiedenen Sprachverarbeitungsprofilen bestimmte Probleme beim Schriftspracherwerb vorhersagen zu können.

Nach einer Kaffeepause berichtete Caspar Bonhoff (Reutlingen) über neuere Leseverständnistests, die er hinsichtlich ihrer linguistischen Inhalte und ihrer diagnostischen Aussagekraft einer kritischen Analyse unterzog. Es handelte sich dabei um die Würzburger Leise Leseprobe (WLLP), den Stolperwörterlesetest, ELFE- Ein Leseverstehenstest für Erst- bis Sechstklässler und den Lesetest aus IGLU 2001.

Zum Abschluss des gelungenen ersten Fortbildungstages referierte Dr. Claudia Steinbrink (Ulm) über Veränderungen der weißen und grauen Substanz bei Erwachsenen mit Leserechtschreibstörung. Sie legte dabei Ergebnisse aus Diffusions-Tensor-Imaging (DTI) Untersuchungen und Voxelbasierter Morphometrie vor. Nach dem gemeinsamen Abendessen konnten die Teilnehmer sich bei einem Spaziergang durch den ausgedehnten Park des Rauschholzhausener Schlosses mit seinen seltenen Bäumen, künstlichen Bachläufen und zahlreichen Steinskulpturen erholen.

Das Freitagsprogramm begann Inge Holler-Zittlau (Marburg) mit einem Überblick über das hessische Modell der Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und ging dabei auf die Wirkung früher Sprachstandserhebungen und der daraus folgenden Förderung ein. Sie berichtete von der Nachuntersuchung der Kinder in 2005, die in 2003 mit dem Marburger Sprach Screening (MSS) als sprachauffällig eingestuft worden waren.

Im Anschluss daran stellte Berthold Gomm (Lemgo) das von ihm gegründete Projekt „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen bei Kindern“ vor, ein Netzwerk von Lehrern, Ärzten, Pädagogen, Psychologen und Therapeuten, das sich im Kreis Lemgo der Diagnostik, Behandlung und schulischen Betreuung von Kindern mit Störungen der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung widmet.

In der folgenden Fachgruppen-Sitzung wurde beschlossen, die nächste Tagung wieder im Schloss Rauschholzhausen abzuhalten und der Termin auf Donnerstag, 29.- Samstag, 31. Mai 2008 festgelegt. Andrea Häge wird ihre Fachgruppenleitung gegen Ende des Jahres 2007 an Hildegard Brand abgeben, die zusammen mit Steffi Sachse auch die nächste Tagung organisieren wird.

Nach der Mittagspause berichtete Prof. Dr. Hermann Schöler aus seiner Längsschnittstudie zur prognostischen und inhaltlichen Validität des HASE (Heidelberger Auditives Screening in der Einschulungsuntersuchung).

Kinder, die 2003 in der Einschulungsuntersuchung mit HASE untersucht worden waren, wurden in ihren Leistungen als Drittklässler verglichen. Dabei erwies sich HASE als ausreichend valide und geeignet, Rechtschreibschwierigkeiten vorherzusagen.

Nach einer Kaffeepause stellte Dr. Heinz Süß-Burghart (München) zwei eigene Studien mit jeweils 50 Kindern zum Einsatz eines ökonomisierten Untersuchungsverfahrens einmal zur Messung von Gedächtnisleistungen und ein andermal zur Prüfung der Motorik vor.

Den zweiten Fortbildungstag beschloss ein gemeinsamer Ausflug ins nahe gelegene Naturschutzgebiet Erlensee mit einer Vogelstimmenwanderung.

Am Samstagvormittag hielt Steffi Sachse (Ulm) ein Referat über Prädiktoren der weiteren Sprachentwicklung bei Late-Talkers. Sie ging darin der Frage nach, welche Variablen im Alter von 24 Monaten eine Vorhersage des Sprachentwicklungsniveaus mit drei Jahren erlauben. Als bedeutsame Faktoren stellten sich dabei das Sprachverständnis, der nonverbale Entwicklungsstand, externalisierendes Verhalten und der soziodemographische Hintergrund der Familie heraus.

Danach berichtete cand. patholing. Nora Budde (Ulm) Daten aus ihrer Diplomarbeit zum Thema schriftsprachbezogener Grundlagen und Lese- und Rechtschreiberfolg im ersten Grundschuljahr. Sie verglich dabei unauffällige deutschsprachige Kinder mit Kindern mit Migrationshintergrund und deutsche Kinder mit sprachtherapeutischer Vorgeschichte.

Zum Abschluss der Tagung stellte Andrea Häge (Ulm) den Test of Everyday Attention for Children (TEA-Ch) vor, der geeignet ist, verschiedene Aspekte von Aufmerksamkeitsleistungen bei Kindern zur erfassen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging eine erfolgreiche Tagung zu Ende, bei der einmal mehr sowohl die fachlichen Inhalte als auch die besondere Atmosphäre im Schloss die idealen Voraussetzungen für angeregten kollegialen Austausch geboten hatten.

Andrea Häge, Ulm